

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro.} 62.

Elbing. Montag, den 4ten August.

1828.

Berlin, den 30. Juli.

Se. Maj. der König haben dem Großherzoglich-Hessenschen Geheimen Staatsrath v. Hofmann den rothen Adlerorden zweiter Klasse, und dem Großherzoglich Hessenschen Ober-Finanzrath Bierack den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Consul Roulet zu Marseille zum Commerzienrath zu ernennen geruhet.

Warschau, den 22. Juli.

Einer neueren Verordnung der hiesigen Regierungs-Commission der Einkünfte und des Schatzes zufolge sind die an der Preussischen Gränze gelegenen Hauptzollämter zu Wierzbolow und Kucharskini in die Wojewodschaft Augustowo ermächtigt worden, Russisches zum Transit erklärtes Vieh unter den im Jahre 1826 ergangenen allgemeinen Bestimmungen wegen des Transitohandels des Viehs von Rußland durch das Königreich Polen nach Oesterreich und Preußen zu expediren.

Wien, den 25. Juli.

Den neuesten vom Oesterreichischen Beobachter mitgetheilten Berichten aus Bukarest vom 7. und 11. d. M. zufolge greift daselbst, trotz allen Bemühungen und strengen Maßregeln der Sanitäts-Behörden, das Pestübel täglich weiter um sich, und verbreitet sich in den Dörfern der nächstgelegenen Distrikte. Ueber dreihundert Familien sind bis jetzt

nach den verschiedenen Lazarethen gebracht, und eben so viele in der Stadt selbst unter Aufsicht gestellt worden. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. M. des Kaisers von Rußland sind nicht nur alle Gerichtshöfe in Bukarest geschlossen, sondern sogar die Divans, Versammlungen und jede Feierlichkeit oder Ceremonie, welche eine Volksversammlung, folglich irgend eine Berührung mit Angesteckten, veranlassen könnte, aufs strengste untersagt worden.

Petersburg, den 19. Juli.

Die von dem unglücklichen Brande heimgesuchten Einwohner von Albo haben abermals das Glück gehabt, mit einem Merkmale der Kaiserl. Milde begünstigt zu werden, indem J. Maj. die regierende Kaiserin eine Gabe von 10,000 Rubeln Bank-Alsign. zu ihrer Unterstützung beizutragen geruht haben.

Am 28. Juni hielt die Kaiserliche Universität in St. Petersburg eine feierliche Sitzung, welcher der Metropolitan, der Fürst von Kiewen, Minister des öffentlichen Unterrichts und eine glänzende Versammlung von Zuschauern beizuhorten. Der ordentliche Professor Bouwrsky, Secrétaire des Universitäts-Raths, eröffnete die Sitzung mit der Lesung des Berichts vom Jahr 1827; es geht daraus hervor, daß im J. 1825 die Zahl der Studierenden auf der Universität nur 30 betrug, im J. 1826 stieg sie auf 66, 1827 auf 132 und in diesem Augenblick sind deren beinahe 150, ohne die

Böglinge der adelichen Pension der Universität zu rechnen, deren 103 sind. Die Zahl der Schüler in allen der Universität untergeordneten Anstalten betrug im J. 1827: 11,209, mithin 599 mehr als im J. 1826, die Zahl der Lehrer belief sich auf mehr als 800. Der Bericht enthält ferner eine interessante Zusammenstellung der Zahl der Schüler jedes Gouvernements des Universitätsbezirks mit dessen Einwohnerzahl. Im Gouvernement St. Petersburg erhalten 5440 Schüler in den der Universität untergebenen Anstalten Unterricht; man kann sie jedoch nicht mit der Bevölkerung vergleichen, denn außerdem empfangen gewiß 5 bis 6000 junge Leute in denjenigen Anstalten Unterricht, welche nicht unter dem Einflusse der Universität stehen. Aber in den andern Gouvernements, z. B. in dem von Kaluga, wo die Schülerzahl 684 beträgt, kommt ein Studirender auf 1462 Einwohner, in dem von Bologda, wo 515 Schüler sind, ist das Verhältniß wie 1 zu 1421; im Gouvernement von Wskoff (672 Schüler) 1 zu 1161; im Gouvernement von Smolensk (928 Schüler) 1 zu 1131; in dem von Mohileff (928) 1 zu 916; in dem von Oloneß (324) 1 zu 731; im Gouvern. Archangel (344) 1 zu 639; endlich im Gouvernement Witebsk (1356) 1 zu 533. Nimmt man die Bevölkerung dieser acht Gouvernements zu 5,630,000 an, so erhält man als mittlere Zahl einen Studirenden auf 993 Einwohner, und in den neun Gouvernements, das von St. Petersburg mitgerechnet, einen auf 555.

Das an schiffbaren Wasser-Communicationen schon so reiche Rußland hat durch den Kanal von Kirilloff eine neue Wasserstraße erhalten, welche durch ihre Verbindung mit den zwischen der Ostsee und dem Kaspiischen Meere schon bestehenden Systemen einen höchst wohlthätigen Einfluß auf die nördlichen Gouvernements ausüben wird. Der Kanal von Kirilloff, der im Herbst vorigen Jahres beendigt und am 8. Juni d. J. eröffnet worden ist, verbindet die Schekсна mit der Soukhouna, die sich in die Dwina ergießt. Dieser neue Communications-Weg wird dem Lande die größten Vortheile gewähren; durch ihn können die Eisenstämme, die Metalle, das Sauerwerk und die Lebensmittel, welche von der Wolga kommen, und die von Petrowavodsk kommenden Kanonen und andere Gegenstände in den Hafen von Archangel gebracht werden. Dieser Kanal gestattet die Ausfuhr der Metalle aus dem Norden Rußlands und der Erzeugnisse des Fischfangs im weißen Meere, und erleichtert den Transport der Salze von Tot-

ma, Lebens und Solvitchegowodsk. Der Katharinen-Kanal erhält dadurch einen neuen Weg, auf dem er demselben die Produkte der Hüttenwerke des nördlichen Theils des Gouvernements Perm überbringen kann, um sie auf einem geraden Wege entweder nach Petersburg oder in den obern Theil des Bassins der Wolga zu schicken. Endlich haben die Häfen von Petersburg und Archangel in demselben einen innern Communications-Weg erhalten, was im Fall eines Seekrieges von der größten Wichtigkeit sein wird. Die Vortheile dieses Wasserweges waren dem Genie Peters des Großen nicht entgangen, und dieser Kanal bildete einen Theil des allgemeinen Schifffahrts-Systems, zu dem er den Plan entworfen hatte; erst unter der Regierung des hochseeligen Kaisers Alexander kam jedoch die Ausführung desselben aufs Neue in Anregung, und der desfallsige Plan des Herzogs Alexander von Würtemberg erhielt die Kaiserliche Genehmigung, worauf im Jahre 1825 zur Ausführung geschritten ward.

Paris, den 22. Juli.

In der Gazette de France liest man eine Vorstellung an den König, worin angeblich die vornehmsten Einwohner von Montpellier Se. Maj. ersuchen, die Gesellschaft Jesu, die den Wissenschaften, der Kirche und dem Staate vordem so große Dienste geleistet habe, wieder herzustellen, und namentlich den öffentlichen Unterricht ihren reinen und geschickten Händen anzuvertrauen.

In Marseille scheint seit dem 8. d. M., wie man glaubt in Folge einer Veränderung der Atmosphäre nach mehreren heftigen Gewittern, die Sterblichkeit etwas nachzulassen; es sind in der letztern Zeit statt 35 bis 40, täglich nur 25 Menschen gestorben.

Denjenigen Eltern, die sich, von Vorurtheilen geblendet, immer noch dem Vacciniren ihrer Kinder widersetzen, führt die Marseiller Zeitung als drohendes Beispiel an, daß, als in neuerer Zeit die Blattern in dieser Stadt so schreckliche Verheerungen anrichteten, eine Frau von der arbeitenden Klasse von ihren sieben nicht geimpften Kindern auch nicht ein einziges behielt. Das arme Weib hat darüber den Verstand verloren, und ist in das Irrenhaus gebracht worden.

Ein hiesiger Einwohner hat eine neue Art von Wagen mit 3 Rädern, die er Tricycles nennt, erfunden und darauf ein Patent erhalten. Man glaubt, daß dieses neue Fuhrwerk, gleich den vor nicht langer Zeit eingeführten Omnibus, in den Straßen der Hauptstadt zur Benützung des Pu-

blühen, welches bei dergleichen Concurrenzen nur gewinnen kann, aufgestellt werden wird.

Was unseren Krieg mit Algier betrifft, so glaubt man hier, trotz den Aeußerungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, daß derselbe noch lange dauern werde; einflußreiche Mitglieder des Divans sollen gerathen haben, einen Gesandten nach Paris zu schicken, der Dey hat aber diesen Vorschlag stolz zurückgewiesen. Während dieses Hin- und Herredens müssen unsere Schiffe begleitet werden.

Hr. v. Rambuteau, der Dep. des Depart. der Saone und Loire berechnet, in seinem Gutachten über die Bittschrift der Weinbergbesitzer, daß man zur Aufnahme und Unterbringung des in Frankreich gewonnenen Weins jährlich wenigstens 10 Mill. Stück Fässer brauche, von denen ein Drittel ins Ausland geschickt würde, und mit hin nur einmal zum Gebrauch diene, ein Drittel 2 Jahre und ein Drittel 3 Jahre gebraucht würde. Daß dazu nöthige Stabholz würde einen Flächenraum von 8—10000 franz. Morgen einnehmen, und da die Bäume dazu wenigstens 100—150 Jahr alt sein müssen, so würde Frankreich wenigstens 120—150000 Morgen Stabholz für sein Weinlager von 6—700000 Hektaren, (ungefähr 1 Mill. 400000 Morgen) brauchen, die aber nicht vorhanden sind. Es sei also nöthig, die Pflege dieser Holzzer auf das sorgfältigste zu beachten.

Die Provinzial-Theater in Frankreich scheinen sich in keinem besonders blühenden Zustande zu befinden. In Marseille hat man dem Direktor Bernhard bedeutende Vorschüsse machen müssen; in Strassburg hält sich das Theater nur durch die Thätigkeit des Directors Merle; in der Bourgogne giebt es nur ein einziges Theater, in Dijon dessen Truppe sogar nicht immer dort bleibt, sondern auch nach der Schweiz geht. Das Theater in Nancy fällt, seitdem Mlle. George nicht mehr spielt, in seine alte Unbedeutsamkeit zurück. In Calais ist gar kein Schauspiel und in Lille hält es sich nicht.

Am 7. Juli, Abends, hat ein Gewitter 25 Gemeinen in der Umgegend von Neole (Gironde) und von Monsegur verheert. Die Ernte ist dadurch gänzlich vernichtet worden.

Aus Gibraltar schreibt man unterm 3ten d. M.: „Fast alle Schiffe, die von den Küsten Portugals in unseren Hafen einlaufen, haben Portugiesen am Bord, welche ihr Vaterland verlassen; die Zahl der hier eingetroffenen Flüchtlinge ist bereits sehr beträchtlich. — Aus den neuesten Briefen aus Bahia und Montevideo darf man schließen, daß

die Mittheilungen, welche Don Pedro über die Ereignisse in Portugal erhalten hatte, einen großen Einfluß auf den Krieg mit Buenos Ayres haben werden; der Kaiser schien entschlossen, alle seine Kräfte aufzubieten, um seine und seiner Tochter Rechte auf den Portugies. Thron zu sichern.“

London, vom 16. Juli.

Sehr viele Gegenden Englands werden jetzt von häufigen und verderblichen Regengüssen heimgesucht.

Neulich reiste Hr. O'Connell nach Dundalk, um bei einem Mittagsfeste des Independenten-Clubs zu präsidiren. Der Weg bis dorthin war mit Menschen, welche herbeiströmten, um ihn zu sehen, wie besäet. Ein Jeder trug Lorbeerzweige oder irgend ein anderes grünes Sinnbild. Jede Hütte, jeder Wagen, sogar die Postkutschen waren auf gleiche Weise verziert. Zwischen Walshestown und Dundalk waren in bestimmten Zwischenräumen Triumphbogen errichtet und vor der letzteren Stadt empfingen Hrn. O'Connell 1000 Wäher zu Pferde, über 30000 Menschen zu Fuß und ein Zug Wagen, der wenigstens eine Meile lang war. Hr. O'Connell redete das Volk zu verschiedenen Malen an, und auf seine Ermahnung zerstreute es sich, als er am Orte seiner Bestimmung angekommen war, ohne Unordnung und Störung. Der erste Toast, dem er während des Diners ausbrachte, war: Das Volk, die Quelle aller gesetzlichen Macht!

Am letzten Freitag bot einer der Fabrikherren zu Kidderminster den Webern 11 Den. Arbeitslohn an, und ließ ihnen einen Tag Bedenkzeit; aber die Anerbieten wurde einmüthig verworfen. Dieß Betragen hat Viele vermocht, ihre Beiträge zum Unterhalte der Arbeiter einzustellen. Die Herren sind jetzt bemüht, sich aus Lancashire andere Arbeiter zu verschaffen.

Ein Blatt von Montreal vom 14. v. M. enthält die Angabe, daß seit 1815 aus dem Vereinigten Königreiche nach den Britischen Provinzen Nordamerika's 350,000 Personen ausgewandert sind.

Briefe von Lissabon melden (wie der Standard sagt), daß der Capitän der Portugiesischen Brigg Treize de Majo, welche vor Kurzem von Rio ankam, arretirt worden ist, sobald er aus dem Cabinet Don Miguel's trat, dem er Depeschen von Don Pedro überbracht hatte. Auch verschiedene Damen vom ersten Range sind theils gefangen gesetzt, theils nach Algarbien verwiesen worden. Geld ist in Lissabon so selten geworden, daß die Priester politische Predigten halten, und die getreuen Unterthanen bitten, Geld zusammen zu schießen, um Don Miguel's Sache aufrecht zu halten.

Stockholm, vom 18. Juli.

In Carlshamm (Blekingen) hat sich ein Unfall zugetragen, wodurch vier Menschen, unter andern der Russische Vice-Consul Smitt, das Leben eingebüßt haben. Es war nämlich eine bedeutende Menge Hummer (eine Art Seekrebse) auf dem Markt verkauft worden. Alle Personen, welche davon aßen, erkrankten plötzlich, und zwar mit Symptomen, die sich bei Metallvergiftungen zu zeigen pflegen. 74 Menschen lagen krank danieder, von denen jedoch nur vier starben, bei deren Obduction es sich auswies, daß die Hummer vergiftet gewesen. Es soll nämlich unter den Hummerhändlern Sitte sein, die Hummer zur bessern Erhaltung mit etwas Quecksilber zu bestreuen. Der Verkäufer soll gerichtlich belangt werden. S. R. H. der Kronprinz von Schweden, der damals zu Beekastog unweit Christianstad sich befand, hat befohlen, die genauesten Untersuchungen anzustellen.

Herrmannstadt, vom 7. Juli.

Die Nachrichten aus dem Innern der Türkischen Provinzen stimmen insgesammt darin überein, daß die Festungen mit Vorräthen und Vertheidigungsmitteln aufs Reichlichste versehen sind. Diejenigen dürften sich also irren, die die Aufgabe der Russen schon mit dem Uebergange über die Donau gelöst glauben, und den Marsch nach Konstantinopel für eine Sache ohne Schwierigkeit, und daher den Krieg für so gut als beendet ansehen. Ob man gleich über das Loos der am Balkan versammelten Türkischen Streitkräfte nicht sehr in Zweifel ist, da sie sich weder an Zahl, noch an Kriegsfertigkeit mit den Russischen Heeren messen können, so dürfte dagegen der Belagerungskrieg nicht ohne große Anstrengung geführt werden. Der bedeutende Verlust an Menschen, den die Russen beim Sturme auf Braila erlitten, ist ein Beleg dieser Behauptung.

Noch immer strömen neue Verstärkungen dem Russischen Heere zu, das, wenn wir den aus der Armee und aus den Fürstenthümern einlaufenden Privat-Berichten Vertrauen schenken dürfen, mit einer Masse 100 000 kampfsgeübten und begeisterten Streikern dem Balkan zueilt, um nach glücklicher Ueberwindung der allerdings nicht zu verachtenden Hindernisse, im unaufhaltsamen Siegeszuge gegen die Hauptstadt des Osmanischen Reiches vorzudringen, während ein Corps von wenigstens 40,000 Mann die Donau-Festungen theils besetzt hält, das Wittsche Reserve-Heer mit beiläufig 40,000 Krieger in den Fürstenthümern in Bereitschaft steht, und Paskevitch mit seinem Heere von 70—80,000 Mann die Asiatischen Pa-

schaliks im schnellen Siegeslauf durchwandert. Kommt nicht Pest oder Ungunst der Elemente dem Sultan zu Hülfe, so muß der Erfolg, ihn zum Frieden unter jeder Bedingung zu zwingen, ganz unausbleiblich sein.

Türkische Gränze, vom 14. Juli.

Aus Constantinopel meldet man vom 8. Juli: Ueber die Kriegsvorfälle beobachtet die Regierung ein fortwährendes Schweigen, und will nur hier und da den russ. Truppen theuer erkaufte Vortheile einräumen. Ibrahim ist, wie offiziell angezeigt wird, nach einer hartnäckigen Vertheidigung in feindliche Hände gefallen, soll aber durch den dem Feinde zugefügten Verlust, indem derselbe mehrmals zu stürmen versuchte, jedoch tapfer zurückgeschlagen wurde, eine so ehrenvolle Kapitulation erhalten haben, daß der Großvezier den Fall dieses Plazes seinem Gebieter mit den Worten angezeigt haben soll: „Herr! noch drei Verluste, wie Ibrahim, und Du bleibst in dem großen Kampfe Sieger!“ Das Benehmen der Pforte im Allgemeinen stimmt jedoch mit den triumphirenden Aeußerungen des Reichsverwesers nicht überein. Die Pforte hat neuerdings einen Versuch gemacht, die engl. Regierung zu bewegen, ihren Botschafter nach Constantinopel zurückzusenden; sie soll nämlich dem österr. Internuntius, Baron v. Ottenfels, ein Schreiben an den Herzog v. Wellington zugestellt und darin den Wunsch, einen Botschafter Großbritanniens in Constantinopel wieder zu sehen, ausgedrückt haben, mit der Bemerkung, daß wenn eine Macht (Rußland) bei dem Traktat vom 6. Juli beharre, während sie auf der andern Seite auf die auffallendste Art die Stipulationen desselben verletze und sich feindlich gegen die Pforte betrage, es nicht denkbar sei, daß eine andere Macht (England), welche sich bisher nicht von den Verbindlichkeiten des Traktats entfernt, und stets freundschaftliche Gesinnungen gegen die Pforte geäußert habe, ferner auch bei dem Tractate vom 6. Juli verharre, und hierdurch die traktatwidrigen, feindseligen Unternehmungen der erstern unterstütze. Es ist natürlich, daß man hier eben so sehr auf die Antwort des Herzogs von Wellington, als auf den Ausgang des Krieges gespannt ist.

Graf Capodistrias hat nun von jedem der drei verbündeten Höfe Subsidien zugewiesen erhalten, und zwar von jedem, wie es heißt, 100,000 Thaler monatlich; auf wie lange dieselben bewilligt seien, ist nicht bekannt. Graf Capodistrias hat sich nach der Abreise der Botschafter nach Eleusis begeben, und geht wieder nach Nauplia.

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 62. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 4ten August 1828.

Vermischte Nachrichten.

Handelsbriefen aus Wien zufolge war an der dortigen Börse das beträchtliche Sinken der Staatspapiere auf das unverbürgte Gerücht eingetreten, daß zwischen Oesterreich, Frankreich und England eine Tripel-Allianz, wahrscheinlich gegen allensfallsige Vergrößerungspläne Rußlands gerichtet, bereits zum Abschluß gediehen sei. — Ebenfalls spricht man mit einiger Bestimmtheit von der Einberufung eines ungarischen Landtags und einer Aushebung von Rekruten in demselben Lande. — Gewöhnlich hält sich noch immer. — Unverbürgte Privatbriefe aus Bucharest vom 4. d. melden: die russ. Behörden hätten 15 Individuen verhaftet, welche beschuldigt werden, die Pest absichtlich nach jenem Orte gebracht zu haben.

Zu Angerburg in Ostpreußen wird ein Schullehrer-Seminarium errichtet, in welchem 30 Jünglinge nicht unter 17 Jahren, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für das Elementar-Schulwesen gebildet werden sollen. Funfzehn derselben sollen aus dem Gumbinnischen Regierungsbezirk ausgewählt werden.

Auf der rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn wurden im vorigen Jahre 6080 Zhlr., welche zu dem Unterstützungsfonds für würdige und dürftige Studirende gehören, an 236 Katholiken, 94 Evangelische und 6 Israeliten vertheilt.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat den bisherigen Unterschied der Benennungen der Prediger in der Stadt Wismar: Diakonus und Archi-Diakonus, als nicht mehr zeitgemäß aufzuheben und den sämtlichen Predigern den Namen Pastoren beizulegen geruht.

In Karlsruhe ist man durch die schweren dießjährigen Gewitter einigermaßen ängstlich geworden. Die Polizei-Direction hat eine schnelle und augenblickliche Untersuchung aller Blitzableiter verfügt, und der großherzogl. Hofrath Buchner hat die Aufsicht über alle Blitzableiter in Karlsruhe erhalten. Aus allen Cantonen der Schweiz gehen Nachrichten von furchtbaren Gewitterverheerungen ein. In Wallis ist bei Nacht die Rhone ausgetreten

und hat großen Schaden angerichtet, mehrere Menschen sind dabei ertrunken. Am Meisten sind die Cantone Bern, Zürich und Freiburg heimgesucht worden; in dem letzteren, wo man noch die abergläubische Meinung hegt, daß sich ein Gewitter durch Glockengeläute vertreiben lasse, hat zu Täfers der Blitz, an dem Glockenstrang herunterfahrend, die Glockner niedergeschmettert.

Die Naturwissenschaften haben einen großen Verlust an dem schwed. Prof. Dalman erlitten, welcher in Stockholm, 42 Jahre alt, gestorben ist. Er gehörte zu den Herren, welche in diesem Herbst den Prof. Berzelius nach Berlin begleiten wollten.

Unter 48,329 Personen, die voriges Jahr in dem Kirchspiel von Biatka (Rußland) gestorben sind, haben zwei ein Alter von 120 Jahren erreicht.

Nach einem neueren Werke über Nord-Amerika sind die Pferde in den Ebenen von Buenos-Ayres viel weniger Krankheiten unterworfen und viel gehärteter als die Europäischen. Es ist nichts ungewöhnliches, daß sie in 14 oder 15 Stunden 35 Legas zurücklegen.

In Herford (Ber. St.) wird ein Mikroskop gezeigt, das vier Millionen-Mal vergrößert; ein Bienenstachel ist unter demselben 14 Fuß groß.

Denkwürdigkeiten.

Die ersten Kammerherren gab es am Französischen Hofe, von welchem sie der kaiserlich Oesterreichische und später die übrigen europäischen Höfe annahmen.

Der Name Husar ist aus dem Ungarischen Worte Husz (20) entstanden. — Im 15ten Jahrhundert ward nämlich in Ungarn angeordnet, daß der 20ste Mann als Soldat gegen die Türken gestellt werden sollte. Seit jener Zeit haben die Ungarischen Truppen zu Pferde den Namen Husar beibehalten.

König Carl VII. von Frankreich war der erste Monarch, der stehende Heere hielt.

Der Gebrauch Wappen zu führen, stammt aus den Zeiten der ersten Kreuzzüge her.

Der Niederländische Maler Johann van Eyck erstand im 15ten Jahrhundert (um 1400 — 1430) die

Oelmalerei und die Perspektive. — Bis zu jener Zeit hatten die Maler ihren Gemälden, nach der Bizantinisch-Altdeutschen Schule, bloß einen Goldgrund untergelegt. Diese beiden, während Johann van Eycks Lebenszeit als Geheimniß bewahrte Erfindungen, erbten bei dessen Tode Antonello von Messina, der sie nach Italien, und Rogier van Brügge, der sie in den Niederlanden verbreitete.

Ein Zeichen der Zeit.

Meister Steffen *) hatte mit einem Landmann eine Arbeit affordirt, war mit ihm wegen des Preises einig geworden und hatte die Hand darauf und das Versprechen erhalten, die Sachen, bei welchen die Arbeit zu machen war, nächstens in der Stadt, wohin jener sie zu bringen versprach, in Empfang nehmen zu können. Wirklich brachte der Landmann solche bald nachher dahin; Steffen eilte, dieselben an sich zu nehmen. Doch schon war ihm der Meister Klaus, wie er das schon mehrere Male, bei andern Kunden und anderwärts, gethan, wiederum geschwind zuvorgekommen, hatte dem Bauer unter — wer weiß, welchen — arroganten Worten, wodurch dieser, den gegebenen Handschlag nicht achtend, sich bereden ließ, mit ihm zu gehen, die in Rede stehenden Sachen, was derselbe gegen den Meister Steffen hernach selbst gestand, beinahe entrißen, und zog nun damit vor den Augen des letzteren, in Begleitung des ersteren, nach Hause, so daß der Meister Steffen das Nachsehen hatte.

J. H.

*) Dieser so wie der folgende Name sind erdichtet.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Die Blumensprache, oder Symbolik des Pflanzenreichs. Nach dem Französischen der Frau Charlotte de Latour, von Karl Mächler. Mit einem illuminirten Kupfer. Berlin. Gebestet. 1 Rthlr.

Cannabich, J. G. Fr., Kleine Schulgeographie, oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung für die unteren und mittleren Schulklassen. Jmenau. Gebunden 13 Sgr.

PUBLICANDA.

Mittwoch, den 27. August d. J., Vormittag 10 Uhr, werden im Bureau des hiesigen Landraths, Amts (Friedrich-Wilhelms-Platz No. 10.) 200 Pfund

altes Kupfer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 30. Juli 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Die Bedingungen, unter welchen die Pfarrei der St. Nicolai-Kirche hieselbst am 21. Mai d. J. verpachtet worden, sind höheren Orts nicht genehmigt, weshalb ein neuer Termin auf den 11. August d. J., Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt ist, zu welchem zahlungsfähige Pachtlustige eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die Lizitation ihren Anfang in der Strauchmühle nimmt. Elbing, den 1. August 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Johann Bogun concursus creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. Sollte aber demungeachtet dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigegeben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Untersands und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein jeder zu achten.

Elbing, den 11. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über den Nachlaß des am 27. Februar 1826 zu Groß-Mausdorf verstorbenen Einsassen Nathanael Gottfried Hildebrandt durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 11ten October c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Ritschmann, an gesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefe

schaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Intimation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Riesmann, Störmer, Senger, Lawerny und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 26. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Jacob und Anna Schieck, schon Eheleuten gehörige, sub Lit. B. XLV. No. 5. in Trunz gelegene, auf 200 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 1sten September c., Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Zugleich wird der Jacob Schick und dessen Ehefrau Christine, geb. Maruhn, für welche sub Rubr. II. No. 2. ein Leibgedinge aus dem Kauf-Contract vom 23. Juli 1803 eingetragen steht, oder da sie wahrscheinlich schon verstorben sind, deren Erben, Cessionarien oder sonstige Pfandinhaber hiedurch öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaiger Unzu-

länglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuld-Instrumente verfügt werden wird. Elbing, den 20. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Einsassen Michael Gehrmann gehörige, sub Lit. B. XLVIII. Nr. 8. zu Groß-Stoboy gelegene, auf 720 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3. September c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Kirchner, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Amirath Johann Christian und Eleonore Caroline Rogerschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. III. No. 47. hieselbst gelegene, auf 2696 Rthlr. 27 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück cum attinent. et pertinentiis öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 25ten Junius c., den 27sten September und den 26sten Novbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Kirchner, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 13. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation. Zur vollständigen Beichtigung des Besitztitels in dem Hypothekenbuche

des Grundstücks Stangendorf No. 30. und Löschung der darauf haftenden Forderungen werden auf den Antrag des Besitzers Bäckermeister Andreas Balzer alle diejenigen, welche an das gedachte Grundstück Eigenthumsansprüche zu haben vermeinen, namentlich die unbekannten Johann Ziskesch'schen Erben, ferner sämmtliche unbekannte Real-Prätendenten und endlich folgende aus dem gerichtlichen Verzeichniß vom 29. Juni 1785 eingetragenen Gläubiger: 1) Jacob Gibbe; 2) Johann Flotow; 3) Wittwe Reter; 4) Martin Otto; 5) David Jedlichsche Eheleute, deren Erben oder Cessionarien, hiedurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 24. September c. vor dem Deputirten, Herrn Land- und Stadtgerichts-Inspector Siewert, anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Eigenthumsansprüche, so wie den Betrag und die Art ihrer Forderungen an das Grundstück umständlich anzuzeigen und wahrzunehmen, mit der beigefügten Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Marienwerder, den 23. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Nach dem Beschluß der höhern Staatsbehörde soll die gegenwärtig unter Administration stehende, in der Niederung, Intendantur und Landrathskreises Elbing, eine Meile von letzterer Stadt gelegene Königl. Forstgräberei Moosbruch mit sämmtlichen dazu gehörigen Wohngebäuden, Magazin und Abmahlmühlen, so wie den vorhandenen Forst-Utensilien vom 1. Octbr. c. ab auf drei nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behuf steht ein Licitations-Termin auf den 30sten August c., Vormittags um 11 Uhr, in der Forstgräberei Moosbruch bei Elbing vor dem unterzeichneten Forstmeister an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der höhern Genehmigung abhängig ist, und bis zum Eingang derselben nicht allein der in der Licitation gebliebene Meistbietende, sondern auch die zwei ihm vorhergehenden an ihr Gebot gebunden bleiben.

Zur Sicherheit Fisci muß im Termin sofort eine Caution von der Höhe des offerirten einjährigen Pachtquantums entweder baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden.

Wer sich hierüber nicht vorher genügend ausweisen kann, wird nicht zum Bieten zugelassen.

Zur Nachricht dient übrigens, daß das Forstvermächtniß im Jahr 1809 statt gefundenen Vermächtniß

965 Morgen kalmisch enthält, etatsmäßig jährlich circa 10,000 Klafter Forst gestochen, und solche wegen des Holzmangels in der Niederung und der Nähe von Elbing gut debitirt werden können.

Die Licitations-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Forst-Registratur, als auch bei dem Herrn Forst-Inspector Schulze in Moosbruch täglich in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Stargard, den 19. Juli 1828.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

v. Karger.

In dem Hause No. 28. in der Spieringstraße ist die untere und mittlere Gelegenheit nebst Saal, Keller, 2 Küchen, Boden und übrigen Gelaße von Michaeli ab ganz oder getheilt zu vermieten, und belieben sich Miethslustige bei mir an der Mauer zu melden.

Schreiber.

Eine gebildete Person sucht als Haushälterin oder Gesellschafterin ihr Unterkommen; selbige ist geschickt in Handarbeit, auch musikalisch. Sie liebt nicht so auf das Gehalt als auf gute Behandlung. Das Nähere zu erfragen an der Mauer No. 13.

Wartelehrerin Stolz.

Endesgenannter hat Copernikanische Systemata mit messingenen Rädern fertig. Die Maschine stellt in der Mitte die Sonne durch eine gläserne Lampe vor, um welche sich Mercur und Venus in ihrer bestimmten Zeit bewegen lassen; gegenüber ist die Erde mit dem Monde, in seinem gegen die Erdbahn geneigten Laufe, die Erde in ihrer dreifachen Bewegung; unten ein immerwährender Kalandar. Der Preis dieser Maschine ist 30 Rthl.

Mechanikus Enderssch.

Marktpreise von Sonnabend, den 2. Aug. 1828.

Weizen . . .	1	thlr. 25	gr., auch 1	thlr. 15	gr.
Roggen . . .	—	28	;	—	26
Gerste . . .	—	20	;	—	18
Hafer . . .	—	14	;	—	10
Erbsen, weiße .	1	20	;	1	15
grüne .	2	—	;	1	20
Stroh, das Schock	2	—	;	—	—
Heu, der Centner	—	12	;	—	—

Königsberg.		Verkäuf.		Käuf.	
Cours vom 31. Juli 1828.		Rthlr. Sgr.		Rthlr. Sgr.	
Dukaten neue	—	—	—	100	—
alte	—	99	—	—	—
Albertsthaler rändige	—	44	—	—	—
Rubel neue	—	33 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Friedrichsd'or	—	170	—	170	—
Pfandbriefe Ostpr.	97 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{2}$	—	—
Stadt - Obligationen	—	—	90 $\frac{1}{2}$	—	—
Staats - Schuldscheine	93	—	—	—	—